Zu vermieten: Rentner!

Autor(en): **Keel, Gallus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **88 (2010)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725437

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bild: Frederic Meyer

Peter Hiltebrand unterwegs in seinem «Miete einen alten Sack»-Wagen.

Zu vermieten: Rentner!

Mieten kann man heutzutage fast alles – warum nicht auch Rentner und Rentnerinnen? Peter Hiltebrand, selbst schon pensioniert, scheint mit seiner Rentnervermietung auf Erfolgskurs zu sein.

Kaum hat er seine Firma verkauft, gründet Peter Hiltebrand schon wieder eine neue. Der Bachenbülacher hatte für seine Pensionierung alles perfekt vorbereitet. Da weder sein Sohn noch die zwei Töchter Interesse zeigten, verkaufte er vor zweieinhalb Jahren sein Elektroinstallationsgeschäft. Dreissig Jahre lang hatte er bis zu fünfzehn Angestellte beschäftigt. Stolz ist er auf die dreissig Lehrlinge, die er ausgebildet hat. Um die Übergabe gut über die Bühne zu bringen, blieb Hiltebrand bis zu seiner Pensionierung im letzten Jahr in der Firma.

Unter Handwerkerkollegen und am freitäglichen Stammtisch hatte der unternehmungslustige Zürcher Unterländer schon oft herumgefragt, wer interessiert sei, sich zu einer losen Gruppe von Pensionierten zusammenzuschliessen, die man für kleinere Arbeiten anheuern könnte. «Etwa zehn Pensionierte hätte ich zusammengebracht», sagt Peter Hiltebrand, «aber ich merkte bald, dass es viel Administration bedeutet hätte, Arbeit, die vor allem an mir hängen geblieben wäre.» Er wollte aber nicht ins alte Fahrwasser abgleiten.

Auch seine Tochter Sarah hatte ihn schon gerügt: «Du spinnst, dreissig Jahre hast du geknüttelt, und jetzt fängst du wieder von vorne an.»

Aber die Tochter hat wohl auch erkannt, dass der Papa zu umtriebig ist, um das Leben etwas ruhiger zu nehmen. Wenn schon, dann richtig, mag sie sich gesagt haben. Sie und ihr Mann, die zusammen die Werbeanstalt leiten – ein siebzehnköpfiges Zürcher Kreativteam –, entwarfen ein Konzept. «Die Idee war», sagt Peter Hiltebrand, «alles übers Internet abzuwickeln und den administrativen Teil weitgehend auszuschalten. Rentner und Rentnerinnen bieten sich für alle Arten von Arbeiten an, und Interessierte verhandeln direkt mit ihnen.» Es entstand die Internetplattform «rentarentner.ch» – miete einen Rentner!

«www.rentarentner.ch» ist eine Website, die auf altmodisch getrimmt ist, so,

Wenn Pensionierte arbeiten

Personen im AHV-Rentenalter (Frauen ab 64, Männer ab 65) müssen weiterhin Beiträge an AHV, IV und EO (nicht aber an die ALV) bezahlen, wenn sie eine Erwerbstätigkeit ausüben. Für sie existiert allerdings ein Freibetrag, auf dem keine Beiträge zu entrichten sind. Er beträgt gegenwärtig 1400 Franken im Monat oder 16 800 Franken im Kalenderjahr. Der AHV-Beitrag hat aber keinen Einfluss mehr auf die eigene Rente, er ist ein reiner Solidaritätsbeitrag. Auskunft gibt jede AHV-Stelle.

als wäre sie auf stockfleckigem Papier entworfen worden. Gleichzeitig aber ist der Auftritt jung und pfiffig. Da steht zum Beispiel, bitte leer schlucken: «Alte Säcke und Schachteln gesucht!»

Mit der frechen Selbstironie kommt man natürlich ins Gerede – und das ist in der Aufbauphase viel wert. Noch vor Monaten war die Rentnervermietung nur eine kleine Notiz in der Regionalzeitung wert, in der Zwischenzeit waren sowohl das lokale als auch das Schweizer Fernsehen bei dem schlauen Rentner zu Besuch, es berichteten etliche Radiostationen und Zeitungen über sein Projekt.

Peter Hiltebrand hat mit der Tochter und dem Schwiegersohn letztes Jahr eine GmbH gegründet. Der Aufwand für die Eigenwerbung und die Gestaltung sowie die Betreuung der Website, die laufend verbessert wird, geht ins Geld. «Von meiner Arbeitszeit gar nicht zu reden», fügt der 65-Jährige an. «Uns ist klar, dass es noch eine Zeit lang nichts zu verdienen gibt.»

Das Büro des Firmengründers befindet sich unterirdisch im Industriegebiet von Bachenbülach, unweit einer Piste des Flughafens Zürich. Auch wenn es klein ist, wirkt es bereits ein wenig wie ein Headquarter.

«Jede Stecknadel symbolisiert einen Rentner», sagt Peter Hiltebrand und zeigt auf die Landkarte hinter seinem Rücken. «Bis jetzt haben sich weit über hundert angemeldet, nicht nur aus der Agglomeration Zürich, auch aus Bern, Basel und sogar dem Tessin.» Bis Ende Jahr zahlen Rentnerinnen und Rentner, die ihre Dienste auf der Website anbieten, noch nichts. Nach der Einführungsphase wird der Eintrag pro Jahr 350 Franken kosten. Einnahmen bringen soll dereinst auch Fremdwerbung auf «rentarentner.ch». Eine kleine Gebühr zahlt, wer von PC und Internet zu wenig versteht, um das Anmeldeprozedere selbstständig zu erledigen. «Ich solchen Fällen helfen wir selbstverständlich.»

Als Peter Hiltebrand seine Elektrofirma hatte, fiel ihm bei seinen vielen Servicearbeiten auf, dass viele ältere Leute tatkräftige Hilfe hätten brauchen können. «Manchmal ging es nur darum, ein Bild aufzuhängen. Da habe ich natürlich gerne geholfen, aber bei grösseren Arbeiten musste ich dann passen.» Warum sollten also nicht Rentner für Rentner arbeiten? «Die Kunden der Mietrentner», verrät Hiltebrand, «sind heute wie erwartet meistens selber Rentner.» Eins ist ihm wichtig: «Nur Pensionierte dürfen sich anbieten, mindestens sechzig muss man hier sein, bei uns schmuggelt sich kein Junger und keine Firma als Trittbrettfahrer hinein!»

Ein typischer Mietrentner ist der Zürcher E. Siegrist, der in einem Radius von 200 Kilometern und zu einem Stundenansatz «auf Absprache» unter seinem Foto folgende Arbeiten anpreist: Begleitservice für Anlässe, Lampe aufhängen, Ordnung machen, Ikea-Möbel zusammenbasteln, Gärtnerarbeiten, Unkraut jäten, giessen, Rasen mähen, Computer-Software, Fliegennetz montieren, Handlangerarbeiten, Sanitärarbeiten, Auto vorführen, Auto durch Waschstrasse fahren, Pneu wechseln, Interieur reinigen, Auto waschen.

Ähnliches bietet auch die Frührentnerin B. Cadisch-Umbricht an, zusätzlich aber noch Babysitting, Dogsitting und Klassische Massage.

Lauter kleine Einzelfirmen

Auch Peter Hiltebrand selber lässt sich mieten, er hat weiterhin eine Lizenz als Elektroinstallateur und steht für kleinere Einsätze bereit. Er glaubt nicht, dass er und die andern Mietrentner eine echte Konkurrenz seien für Berufsleute und Firmen. Das seien doch nur ein paar Brosamen vom grossen Kuchen, und die meisten Arbeiten würden Profis sowieso nicht machen. Wichtig ist ihm, dass niemand glaubt, Rentner würden, «weil sie doch sowieso nichts zu tun haben», für Gotteslohn arbeiten. Alle Mietrentner seien im Prinzip eigenständige Einzelfirmen und müssten alles selber regeln und aushandeln.

Dem 65-Jährigen liegt viel daran, dass unter dem Label seiner Firma alles sauber und rund läuft. Er macht Stichproben: Waren die Kunden zufrieden? Wurden die Rentner anständig behandelt, wurde der abgemachte Lohn ohne Meckern bezahlt?

Gravierendes kam ihm noch nicht zu Ohren. «Meine Frau hat bei einem Mietrentner Computerlektionen genommen. Das hat tipptopp geklappt. Es war ein Mann in ihrem Alter und mit einer ähnlichen Denkweise – er war bestimmt viel geeigneter als ein ungeduldiger Junger. Rentner unter sich gehen sehr fair miteinander um, meistens, sie haben Anstand gelernt», findet Hiltebrand.

Er sagt es und steigt in seinen Citroën, der aussieht wie in Jute eingepackt. Frech prangt dort der Slogan: «Miete einen alten Sack!». 3600 Franken hat ihn die auffällige Dekoration gekostet. Ohne Werbung läuft eben nichts.

Gallus Keel

Inserat

REFORMIERTE LANDESKIRCHE AARGAU

Das Alter neu erfinden

Interdisziplinärer Kongress zum Wandel der dritten Lebensphase

Samstag, 6. November 2010
9 bis 17.15 Uhr
Kultur und Kongresshaus Aarau

mit Referaten von
Prof. Dr. rer. pol. Peter Gross, Soziologe, St. Gallen
Dr. theol. Elisabeth Moltmann-Wendel, Theologin, Tübingen
Martin Mezger, focus ALTER, Theologe und Publizistikwissenschafter, Zürich
Julia Onken, Psychologin und Psychotherapeutin, Amriswil

Weitere Seminare und Kurzreferate: gesellschaftliche und ökonomische Auswirkungen; Einsamkeit, Sucht – die Schattenseiten des «Golden Age»; Körper, Gesundheit und Sex versus Gebrechlichkeit; Religion und Spiritualität im Alter; Veränderungen in der kirchlichen und sozialen Freiwilligenarbeit; finanzielle Probleme.

Auftakt am Freitag, 5. November, 19 Uhr:
Szenische Improvisation mit dem Playback-Theater Zürich, anschliessend Podiumsgespräch über das neue Alter und unsere Gesellschaft mit Claudia Bandixen, François Höpflinger, Elisabeth Moltmann-Wendel und Hans Peter Zehnder.
(Eintritt frei, Apéro ab 18 Uhr)

Informationen:
www.ref-ag.ch/kongress
veranstaltet von der
Reformierten Landeskirche Aargau
5001 Aarau, Telefon 062 838 00 18,
kongress@ref-aargau.ch

Kosten: Fr. 180.–
(inklusive Essen und Dokumentation)